



Themen

- Fischersiedlung Wyk?
- Messias - Sänger gesucht!
- Aufräumen im Wald
- Die Kartoffelrose
- Teddy Brumm
- Nachgefragt
- Erdbeer-Tiramisu

War Wyk eine Fischersiedlung?



Ein seltenes Bild: Krabbenkutter am Wyker Hafenstrand

Auch heute noch wird ungeprüft die These verbreitet, dass der Ort Wyk bei der Entstehung ein Fischerdorf gewesen sei. Stellt man sich aber die damalige Zeit um 1600 vor, darf man sich nicht an den heutigen Gegebenheiten orientieren.

Die Zeit der großen Heringsfischerei war längst vorbei. Fischerei um 1600 hätte man in großem Umfang betreiben müssen um alle Einwohner zu ernähren und wo hätte man große Mengen Fisch verkaufen sollen? Man lebte damals auf dem Flecken Erde, das man hundert Jahre später der Landschaft Osterland Föhr abkaufte. Mit königlicher Unterstützung erlaubte ein Privileg die Rückzahlung der Kaufsumme innerhalb von 16 Jahren. Da alle Einwohner persönlich für die Summe haften mussten, wurden sie für diese Zeit von sämtlichen Steuern, Zöllen und anderen Abgaben befreit.

Auch von Wyk aus fuhren viele Männer in der Zeit des Walfangs in die Arktis. Aber in der Gründungszeit des Ortes lebten die Menschen meistens

von der Landwirtschaft, vom Handwerk und besonders vom Handel, vor allem durch den Transport von Waren von und zur Insel Föhr.

Fischfang wurde nur für den eigenen Bedarf betrieben. Dazu bediente man sich besonders in den Notzeiten – den Kriegs- und Nachkriegszeiten – der unterschiedlichsten Methoden. Man fischte in den umliegenden Watten mit Grundangeln hauptsächlich Schollen. Im Sommer kamen Schwärme von Stint und Makrelen, auch Rochen konnte man erlegen. Vor allen wurden Porren (heute heißen sie „Krabben“) mit der „Gliep“, einem großen Kescher, gefangen. Miesmuscheln sammelte man von den Muschelbänken, an den begehrten Austern durfte man sich aber nicht vergreifen. Die Austernbänke gehörten dem König.

Nur vermögende Pächter, oftmals Kaufleute aus Hamburg, hatten das Recht gegen hohen Pachtzins die Austern ernten zu lassen. Diese wurden in Tonnen verpackt und über Husum, Hamburg und Kopenha-

gen bis nach St. Petersburg verschifft. Trotz festgelegter Fangmengen gingen die Bestände zurück. Verschiedene Eiswinter und ein Versanden der Austernbänke bewirkten, dass die heimische Auster heute als ausgestorben gilt. Die auf Sylt eingeführte Pazifische Auster hat sich im Wattenmeer derart vermehrt, dass man sie geradezu als „Pest“ bezeichnen kann. Sie setzt sich auf den Miesmuschelbänken fest und erstickt diese, und selbst die Wände des Fähranlegers sind mit ihnen übersät. Eine weitere Art des Fischfangs waren die so genannten „Fischgärten“, kunstvoll konstruierte im Wattenmeer in Küstennähe aufgestellte Weidenzäune, in denen sich die Fische bei ablaufendem Wasser verfangen und bei jeder Ebbe eingesammelt werden mussten. An der Föhrer Südküste gab es früher etliche Fischgärten, mein Urgroßonkel und mein Großonkel hatten am Wyker Südstrand je einen, der eine ein alter Kapitän, der andere ein Bäckermeister im Ruhestand.

Weiter auf Seite 2 ...

Alle Ausgaben auch im Internet:
inselgrafik.com/projekte/ueueb-feer

Scheukel Pferd
Mila
Föhr-Edition 8
Limitierte Auflage - Nur bei uns
Jedes Jahr ein neues Motiv

9,95 €

Seit über 20 Jahren richtig gutes Spielzeug

Wyker Fußgängerzone
Telefon (0 46 81) 51 05

BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

BUND Umweltzentrum Föhr

Strandstraße 4G
25938 Wyk auf Föhr
☎ (0 46 81) 74 61 720
www.bund-foehr.de

Föhrer Kerzenscheune
Telefon 0152-33569295
Kerzenziehen und gestalten, ein Freizeitspass für groß und klein

... und Teestube
Telefon (04681) 580143
erlesene Teesorten, Kaffee und Waffeln, hausgebackene Kuchen, Flammkuchenabende

Gleich nebenan können Sie auf 9 Rasenbahnen Golf spielen, das Erlebnis in Nieblum!

Föhrer Spiel-Golf
Telefon 0171-7631058 oder (04681) 501869

Nieblum · Poststraat 7 (gegenüber der Kurverwaltung)

Jahres-Inspektion
für alle 4-Zyl.-Pkw bis Baujahr 2009 und älter inkl. Material, max. 5l **ARAL Longlife 5/30** inkl. Mobilitätsgarantie

109,-

Ihr zertifizierter Servicepartner
Direkt Express Höpner

Wyk auf Föhr
Boldixumer Str. 20-22
Telefon (0 46 81) 58 71 0

Nord-Ostsee Sparkasse

Sie möchten auf den Nordseeinseln Föhr oder Amrum eine Immobilie erwerben oder verkaufen?

Unser Immobilienberater Georg Neisen berät Sie professionell und kompetent vor Ort.

Telefon 04681 5000-8821
www.nospa-immobilien.de

IMMOBILIEN
Vermittlungen - Finanzierungen

Wyker Buchhandlung

BUCH MACHT KLUG!

BÜCHER FÜR ALLE LEBENSLAGEN

MITTELSTRASSE 18 · 25938 WYK AUF FÖHR
TELEFON 0 46 81-45 05 · FAX 0 46 81-81 93

Perücken der Fachfrau geben Sicherheit

Barbara Pohlmann
Wyk auf Föhr. Kostenlose unverbindliche Erstberatung.
Telefon (0 46 81) 746 79 44
Abrechnung mit allen Kassen.

Antike Kachelöfen mit bis zu 92% Wärmeausnutzung

Zu beheizen durch:
Holz/Brikett
elektrisch
Warmwasser

MYLIN®
ANTIKE KACHELÖFEN, FLIESEN & INTERIEUR

Wyk auf Föhr, Badestraße 106
Nieblum, Poststraat 7
Telefon 0 46 81 / 50 15 05
www.mylin.de

Gepflegter Alltag und gepflegter Urlaub, wir informieren Sie!

- Behandlungspflege
- Hausnotrufgerät
- Hilfsmittelverleih
- Menüservice



Ambulantes Pflegeteam

Die Kraft im Alltag

Tel. (04681) 74 89 00
www.ambulantespfegeteam.de



NOTDIENST
365 Tage im Jahr
Tag und Nacht

Volkert Theis

Inh. Christian Petersen

**Zentralheizungs- und Lüftungsbaumeister
Gas- u. Wasser-Installateurmeister**

- Ölheizungen
- Gasheizungen
- Sanitäre Einrichtungen
- Schlüssel-Notdienst
- Abfluss-Notdienst
- Klempnerei
- Kernbohrungen
- Endoskopie von Hohlräumen
- Kondensstrochnungen

Wyk · Kohharder Weg 3 · Tel. (04681) 3216 · Fax 4239



milk and more
Dunsum auf Föhr

Ein Urlaubstag auf Föhr Land

**Hofladen & Hofcafé
Swingolf & Fussballgolf
SIKU-Land & Carrerabahn
Hayride & Barbecue**

Dunsum · Aussiedlung 23
Telefon (04683) 963 49 79
www.milk-more.de

Autohaus Föhr GmbH

Kfz Service An + Verkauf sämtlicher Fabrikate



auto reparatur

Koogskuhl 12
25938 Wyk auf Föhr
Tel. 0 46 81 - 58 63 60
Fax 0 46 81 - 58 63 63

ÜÜB FEER

Die nächst Ausgabe erscheint: KW 39
Anzeigenschluss: 29. August 2014

Anzeigenpreise (zzgl. Mwst.)

Quadrat	(B:95; H:95 mm)	125,- €
Quer	(B:95; H:45 mm)	75,- €
Hoch	(B:45; H:95 mm)	75,- €
Klein	(B:45; H:45 mm)	50,- €

Alle Preise zzgl. Mwst.

Impressum

Herausgeber: Grafikbüro Bickel GbR · © (0 46 81) 50 17 87 · Fax 501 797
Rungholtstraße 4 · 25938 Wyk auf Föhr · info@inselgrafik.de

Redaktion: Kirsten & Harald Bickel

Texte: Karin Hansen, Renate Sieck, Walter Wickel, K&H Bickel

Fotos: Harald Bickel, Walter Wickel, Archiv

Auflage: ca. 5.000 Stück

Haben Sie schon mal den Messias gesungen?

Haben Sie Lust eines der bekanntesten Werke der europäischen Chormusik mitzusingen?

Dieses Jahr steht wieder ein besonderes Konzert auf dem Programm der Kantorei St. Nicolai: Am 29. Dezember erklingt in der St. Nicolai Kirche in Boldixum der „Messias“ von Händel. Die Proben dafür haben in der Kantorei gerade begonnen. Jeden Mittwoch ab 20 Uhr proben in der Jugendkapelle in der Süderstraße ca. 20 Sägerinnen und Sänger zusammen mit dem Kantor Martin Bruchwitz die Chöre des Oratoriums im englischen Original.

Unterstützung gibt es beim Konzert dann wieder von Mitgliedern des Hamburger Bach-



chors St. Petri und dem Rungholt-Ensemble Hamburg. Aber auch von der Insel nimmt die Kantorei noch gerne Unterstützung an! Wer also den „Messias“ schon mal gesungen hat oder gerne einmal singen möchte, ist herzlich zu den Proben der Kantorei eingeladen. Noten können gerne mitgebracht werden, es stehen aber auch noch

einige Exemplare des Werkes zur Verfügung. Gerne werden auch Mitglieder anderer Chöre für die begrenzte Zeit der Proben und des Konzertes begrüßt, auch ohne Mitglied der Kantorei zu werden: Es geht in erster Linie um die Freude am Singen und das Erleben eines besonderen Konzertes. Die Zustimmung auf der Insel zu den Weihnachtskonzerten der Kantorei zeigt sich immer wieder durch die Beteiligung zahlreicher Sponsoren und eine voll besetzte Kirche beim Konzert.

Übrigens, während der Sommerferien probt die Kantorei nicht, die erste Probe nach den Ferien ist am 20. August. Am Besten den Termin vormerken!

... Fortsetzung von Seite 1

Die beiden waren nicht direkt miteinander verwandt und hatten völlig verschiedene Charaktere. Der Kapitän hatte ein heiteres Naturell, der Bäckermeister war eher brummig. Beide hießen „Hannes“. Eines Tages begegneten sie sich mit ihrem Fang. Der Kapitän fragte freundlich: „Na, Hannes, hest Du wat fungen?“ Der Bäckermeister antwortete: „Datt geit“ und im Weitergehen brummte er „Di nix an!“ Gewerbliche Miesmuschelfischerei wurde erstmals im Ersten Weltkrieg durch F.C. Lorenzen mit Segelbooten betrieben. Karl Emde führte dies mit holländischen Fischern aus Yerseke weiter, welche ihre eigenen Schiffe mitbrachten. Sie fischten auch noch nach dem Krieg in den umliegenden Gewässern. Heute gibt es nur noch einen Kutter zum Muschelfischen mit Standort in Wyk. Als die Bevölkerung anwuchs – hinzu kamen die Gäste im Sommer – wurde in kleinem Rahmen eine gewerbliche Fischerei betrieben. Einige dieser Fischer hatten besondere Lebensläufe, von diesen soll hier berichtet werden. Jacob Doorantz fuhr in jungen Jahren zur See und wurde im Ersten Weltkrieg in China festgehalten. Er hatte die Möglichkeit, bei einem chinesischen Fischer anzuheuern und erzählte später sehr interessant von dieser Zeit. Unter anderem lernte er dabei die Methode kennen, wie man mit Hilfe von Kormoranen fischen kann. In seinen späteren Jahren besaß er den weißen Fischkutter „Forelle“, seine gefangenen Fische und Porren wurden gleich von Bord oder bei den Wyker Fischhändlern verkauft. Der Fischer Jens Jensen wurde „Jens Moos“ genannt, weil er Seemoos fischte. Seemoos war in der damaligen Zeit eine sehr begehrte Pflanze, welche viel-



Der Wyker „Fischereihafen“

seitig verwendet wurde. Man nahm es z.B. als Füllung für Matratzen und in Amerika wurden die kleinen Tannenbaumähnlichen Gebilde eingefärbt und als Dekoration für Damenhüte verwendet. Jens Moos war später in Wyk Klingelmann. Conrad Bendixen war zunächst Frachtschiffer. Bei einer Fahrt nach Norwegen mit seiner Galeasse „Carl und Conrad“ – er beförderte eine Ladung Pfeifentof (weißer Lehm) – geriet sein Schiff in Seenot. Es strandete am 14. September 1902 an der dänischen Küste vor Hauervig/Jütland. Bei diesem Unglück erkrankte seine Frau, welche mit an Bord war. Sie wurde auf dem dortigen Friedhof beigesetzt. Im Jahr darauf brachte ihr Ehemann einen Grabstein für sie dorthin. Ein zweites Mal erlitt er mit seinem nächsten Schiff, der Galeasse „John Georg“, am 14. November 1910 Schiffbruch bei Seesand vor Amrum. Nach diesem Ereignis war er Wattenfischer mit einem kleineren Schiff, er wurde von allen „Cunje Bütt“ genannt. Auf der Rückkehr von seiner letzten Fahrt schaffte er es gerade noch in den Wyker Hafen einzulaufen, seine Berufskollegen fanden ihn tot am Ruder seines Schiffes.

Nach dem Zweiten Weltkrieg

hatten außer den Frachtschiffen auch viele Fischkutter ihren Liegeplatz im Wyker Hafen. Ein besonderes Schiff war die „Brill“, ein hölzerner Fischkutter der aus Norwegen stammte.

Sein Kapitän war Adolph Schmidt aus Friedrichskoog, der sich mit seiner Familie in Wyk niedergelassen hatte. Nach und nach kamen immer mehr Fischer aus Friedrichskoog dazu, denn der Hafen dort war mittlerweile so verschlickt, dass er nicht mehr brauchbar war. Der Wyker Hafen wurde so der Ausgangspunkt zum Fischen, der Wohnort dieser Fischer war aber weiterhin Friedrichskoog.

In Tradition zur Walfangzeit machten einige Wyker Seeleute weite Fangreisen, so verunglückte 1913 beim Dorschfang vor Island der Wyker Peter Hansen. In den 1950er Jahren gingen einige Wyker mit der „Olympic Challenger“ für den Reeder Onassis in der Antarktis auf Walfang.

Auch heute noch gibt es die Möglichkeit, fangfrischen Fisch aus dem Wattenmeer in Wyk einzukaufen. Meistens jedoch wird der Fisch auf großen Fischtrawlern sofort verarbeitet, Schock gefroren und kommt auf diese Weise ebenfalls „fangfrisch“ in die Geschäfte.

Karin Hansen

Nach dem Orkan – Aufräumen im Wald



Förster Ole Sieck mit seinem Hund Alf

Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald, und das in jedem Frühjahr wieder. Dieser ruffreudige Zugvogel zählt auf Föhr zu den Stammgästen, die in schöner Regelmäßigkeit ihr Quartier bzw. ihr Revier auf der Nordseeinsel beziehen. Doch im diesjährigen Inselurlaub wird der Sommergast sein angestammtes Feriendomizil erst einmal neu erkunden müssen, denn die „baulichen“ Veränderungen sind beträchtlich. Obwohl die Insel durch die vorgelagerten Nachbarinseln Sylt und Amrum relativ geschützt liegt, sind auch im Föhrer Wald, immerhin insgesamt ca. 220 bis 240 ha umfassend, durch die letztjährigen Sturmgewalten „Christian“ und „Xaver“ große Schäden entstanden.

Förster Ole Sieck durchstreift gemeinsam mit seinem aufmerksamen Begleiter, dem vierbeinigen Münsterländer „Alf vom Wattenmeer“, sein Arbeitsgebiet und weist auf die Sturmschäden und die bereits erfolgten Aufräumarbeiten hin.

Der gelernte Forstwirt, 1983 auf Föhr geboren, zeigt sich noch immer tief beeindruckt von den Naturgewalten und de-

ren Folgen. Sturm „Anatol“ war wohl nur Vorwarnung, Schneebbruch gab es kaum im Wald mit immerhin bis 20m hohen Bäumen und so brachte der letzte Orkan ungläubiges Staunen für den Waldfreund Ole.

Sein Arbeitsbereich umfasst das gesamte Waldgebiet, das nicht als zusammenhängender Inselwald sondern parzelliert über Gemeindegrenzen hinweg besteht. Es gibt den Amtsförster, einzelne Waldflächen sind im Besitz der Landgemeinden und des Wasserbeschaffungsverbandes, sowie insgesamt 38 Kleinwaldbesitzer, die allesamt im Forstverband zusammengeschlossen sind. Turnusgemäß ist zur Zeit der Nieblumer Bürgermeister Forstverbandsvorsitzender. Die größte zusammenhängende Waldfläche beträgt ca. 100 ha und liegt unweit des Golfplatzes/Flugplatzes zwischen Wyk und Nieblum. Hier lassen sich die Auswirkungen des orkanartigen Windbesuchs besonders deutlich erkennen. Schätzungsweise 15 % der Waldfläche wurde umgeworfen. Es sind vier große und etliche kleinere Windwurflöcher zu bemerken. 20 ha be-

trägt die Schadensfläche, die Einfallrichtung der Windböen ist klar auszumachen. Nach dem Orkanschaden folgte das Entsetzen und sogleich die Schadensregulierung, denn man will dem Borkenkäfer keine paradiesischen Verhältnisse liefern und will den Föhrer Wald für die Besucher weiterhin zugänglich machen. Aufräumarbeiten dauern noch an, viel wurde bereits geschafft. Da es für kleinere Windbruchflächen keine Förderungsmittel vom Land gibt, haben der Lionsclub und Privatpersonen Gelder zur Verfügung gestellt, mit denen Jungpflanzen angeschafft werden konnten. Freiwillige Helfer haben den Förster beim Anpflanzen und Aufräumen unterstützt. So gibt es jetzt eine Wildstreuobstwiese in der Windbruchfläche hinter dem Forstbetriebsverbandshäuschen. Diese geplante Maßnahme wurde, sturmbedingt, vorgezogen. Aus Spendenmitteln wurden die Obstbäumchen angeschafft, Schilder benennen die Artenvielfalt.

Insel gibt. Über viertausend Raummeter Holz aus den Windwurfplätzen sind aufs Festland zwecks Weiterverarbeitung verschifft worden. Zweitausendfünfhundert Raummeter Inselwald sind vor Ort verarbeitet worden und dienen als Brennholz oder Grillkohle in den Inselhaushalten. Die vom Förster angebotenen Sägelehrgänge wurden gut angenommen, Brennholzerwerbsbescheine sind begehrt.

Bis zum Herbst sollen an die 30.000 Neupflanzen gesetzt worden sein, vor allem Laubbäume wie Linde, Eiche und Birke. „Der Ahorn keimt ja von selbst“, stellt Förster Sieck dazu fest. Er achtet vor allem auf einen gesunden „stufigen“ Waldaufbau, der ein gesundes Waldklima erzeugt. Kulturpflege ist dazu erforderlich. Im Herbst wird Ole Sieck seine Inselwaldfreunde erneut zu einer gemeinsamen Pflanzaktion einladen und er ist sich sicher, dass die Resonanz wieder groß sein wird. Unterstützung vom soge-

ungewöhnlich für den „platten Norden“ sind. Als Reiter, Radfahrer, Wanderer, Spaziergänger, Jogger findet der Tourist am Föhrer Wald eine Ergänzung zum Wohlfühlen, ein unerwartetes Naturerlebnis und einen Ort für einen erholsamen Aufenthalt. Förster Ole Sieck und seine helfenden Waldfreunde tun ihr Bestes, diesen Aufenthalt zu vertiefen. Informationstafeln, Insektenhotels, Naturlehrpfade und Raststationen am sechs Kilometer langen Hauptfahrradweg dienen dazu. Gern erteilt der Inselförster Auskunft, er führt Gruppen und ist Ansprechpartner Nummer eins für die Lütten aus dem Naturkindergarten.

Was ist das Besondere am Föhrer Wald? Es zwitschert, kreucht und fleucht wie in den Festlandswäldern auch. Die Rote Waldameise, eine Art Gesundheitspolizei des Waldes, fühlt sich hier sehr wohl. Eichhörnchen dagegen zeigen sich nicht. Größtes „Raubtier“ ist das Mauswiesel, immerhin bis 23 cm lang. Gefährlichstes Tier ist die Zecke, nach einem Waldbesuch sollte man sich in jedem Fall nach Zeckenbefall absuchen. Kaninchen und Hase sind leicht anzutreffen, Füchse dagegen kennen die Insel nicht, die Waldkindergartenfreunde haben keine Tollwut zu befürchten und sind sowieso rundum geschützt durch den Bestand von ihrem Teddy Brumm.

Flora und Fauna sind nicht in-selbspezifisch. Förster Sieck hat mit einem Kolkrabenbesuch seinen „exotischsten“ Waldgast gehabt. Friesische Wald- und Erdgeister, die „onerbaalkis“, hat er noch nicht aufgespürt trotz der Mithilfe seines „Alfs“. „Karibisches Flair“ hat der Inselwald noch nicht zu bieten. Exotische Pflanzen und Vögel siedeln sich vielleicht im Zuge der erwarteten Klimaerwärmung an. In den nächsten hundert Jahren soll unsere Temperatur um drei bis fünf Grad Celsius ansteigen. Vielleicht bedeutet das für die Friesische Karibik Föhr neben zwei Ernten pro Jahr, heißere Tage, mehr Stürme, Überschwemmungen und auch andere Pflanzen und Tiere im Wald. Papageien neben karibischen Taifunen, nicht wirklich wünschenswert!

Walter Wickel



Bereit zum Abtransport ...

Mulchen war eine wichtige Aufräumarbeit, Kulturflächen werden dadurch gestärkt. Tannen und Sitkafichten haben durch den Windwurf besonders gelitten, ein „Buchenunterbau“ soll Abhilfe schaffen. Die Waldwege wurden stark in Mitleidenschaft gezogen, inzwischen wurden sie befestigt und laden die Waldwanderer zum Betreten ein.

Über 300 m Zaunreihen wurden repariert, ein Verbisschutz ist erforderlich, weil es einen hohen Rehwildbestand auf der

nannten „Bergwaldprojekt“ wie auf der Nachbarinsel Amrum, gibt es für Föhr nicht.

Die Föhrer Farbe ist das satte Grün der Marschweiden, das lichtere Waldgrün hat aber auch seinen hohen Stellenwert. Als Wasserschutzgebiet mindert der Wald die Nitratzufuhr ins Grundwasser, als „Windbrecher“ trotz er den Nordseegezeiten und für den Tourismus ist das Waldgrün ein wichtiger Faktor zum Wohlfühlen. Eigentlich erwartet man in Nordfriesland keine Waldgebiete, die



Insektenhotel



Ein Bild der Verwüstung

Föhr-Amrumer Bank eG

Sie möchten eine Immobilie auf Amrum oder Föhr kaufen oder verkaufen ?

Thomas Kraus
Immobilienberater
Tel. Nr.: 04681/5003-60
immo@fabank.de



**GRAFIK-BÜRO
BICKEL** SEIT 1996

Runholtstraße 4
Wyk auf Föhr
Telefon (04681) 50 17 18
www.inselgrafik.de

Die Kartoffelrose

Im Sommer sieht man sie wieder an vielen Stellen auf Föhr blühen: Die Kartoffelrose (Rosa rugosa), auch Dünenrose oder Apfelrose genannt.

Die von Ende Mai bis in den September weiß bis dunkelrosa blühende Wildrose stammt ursprünglich aus Ostasien und wurde Mitte des 19. Jh. in Europa eingeführt. Ihren Namen verdankt diese Rose ihren runzeligen, festen Blättern. Besonders markant sind ihre großen rot-orangen Hagebutten, die nicht nur unter den Vögeln beliebt sind, eignen sie sich doch auch hervorragend zur Herstellung von Marmelade, Sirup oder Likör.

Die an Nord- und Ostsee mittlerweile durchaus landschaftsprägende Pflanze ist sehr anspruchslos, winterhart und salzresistent, und gedeiht auch in windigen Lagen. So findet man



sie nicht nur in Gärten, sondern auch vermehrt in den Dünen. Auf den Ostfriesische Inseln wurde die Rose vor dem 2. Weltkrieg im großen Stil zur Tarnung der Bunker gepflanzt.

Die Anspruchslosigkeit, verbunden mit einer schnellen Ausbreitung, hat nicht nur Vorteile. So steht die Kartoffelrose in Konkurrenz zu der heimischen, oft wesentlich langsamer wachsenden Dünenflora. Deshalb ist sie in den europä-

ischen Nord- und Ostseestaaten als invasiver Neophyt eingestuft, als besonders problematische nicht heimische Pflanze. Es gibt mancherorts Aktionen, bei denen die Kartoffelrose aus Biotopen, Dünen und Küstenheiden entfernt wird, um die heimische Pflanzenwelt zu erhalten. Kein leichtes Unterfangen, da sich die Pflanze sehr gut regeneriert und selbst Wurzelreste immer wieder austreiben. Trotz allem ist die Kartoffelrose durch ihre lange Blühdauer und ihre leuchtenden Hagebutten ein schöner Anblick und heutzutage nicht wegzudenken aus dem Landschaftsbild von Nord- und Ostsee.

Doch muss die Ausbreitung im Auge behalten werden, sobald heimische Pflanzen stark zurückgedrängt werden oder sogar zu verschwinden drohen.

KB

Nachgefragt?!

In unserer Rubrik „Nachgefragt“ bitten wir in jeder Ausgabe einen Föhrer oder eine Föhrerin um Antworten.

In dieser Ausgabe:
**Martin Bruchwitz
Kantor & Organist
an St. Nicolai, Föhr**

1. Seid wann leben Sie auf Föhr?

Seit März 1970.

2. Welche Vorteile hat für Sie das Leben auf der Insel?

Natur, Kultur, persönliche Verbindungen, eigene Gestaltungsmöglichkeiten.

3. Welche Nachteile hat für Sie das Leben auf der Insel?

Kann nicht, wegen der Verkehrslage, zwischendurch (bzw. spontan) an mich interessierenden kulturellen Veranstaltungen teilnehmen.

4. Welche gemeinnützige Einrichtung / Projekt auf Föhr schätzen Sie besonders?

Die evangelischen Kirchengemeinden mit ihren kulturellen Angeboten.

5. Welche Musik hören Sie am liebsten?

J. S. Bach, Klassik und Romantik, die Opern Richard Wagners.

6. Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Christopher Clark: Die Schlafwandler

7. Ihre liebste Freizeitbeschäftigung:

Orgel üben – gleichzeitig Berufsbeschäftigung.

8. Ihre Lieblingsperson aus der Geschichte und warum?

Albert Schweitzer. Ein Mensch der sowohl wissenschaftlich als auch künstlerisch viel erreicht hat. Daneben aber bescheiden geblieben ist und sich dem Dienst am Mitmenschen verschrieben hat.

9. Welche Fähigkeit würden Sie gerne besitzen?

Einige seiner (A. Schweitzers) Fähigkeiten möchte ich auch besitzen.

10. Ihr Wort zum Abschluss:

Solch eine Umfrage bringt einen zum Nachdenken, sehr positiv.

Teddy Brumm und der Wind

Teddy Brumm und sein Freund Max sitzen in der Krone der schönen, alten Eiche, die im Garten der Familie Brumm steht. Es ist sehr windig und die beiden müssen sich ganz doll festhalten. Aber sie sind ja alte Baumkletterer. Das Rauschen der Eichenblätter ist schon gewaltig und obwohl es noch kein Herbst ist, fliegen den Beiden Blätter um die Ohren. Grüne – wohlgermerkt. „Was ist eigentlich Wind?“ fragt Teddy Brumm. Max spitzt seinen Mund und pustet Teddy Brumm ins Gesicht. Dann kommt seine Antwort: „Ich würde Puste sagen.“ Teddy Brumm überlegt laut: „Also Luft, stimmt’s?“ Beide zucken mit den Schultern. Ganz zufrieden sind sie nicht mit ihrer Erkenntnis. Auf einmal bringt eine Böe die Eiche zum Schwan-



ken. Dann ist Türknallen und das umkippen von Eimern oder anderen Gefäßen zu hören. Teddy Brumm und Max haben ein mulmiges Gefühl und klettern hinunter. Mama Bär steht in der Tür: „Na, ihr zwei! War euch der Platz da oben jetzt doch etwas zu luftig? Gerade wollt’ ich euch ins Haus holen, denn bei so viel Wind ist es drinnen

doch sicherer, oder?“ „Du hast recht Mama,“ antwortet Teddy Brumm, „aber jetzt machen wir drinnen Wind!“ Häh, denkt Mama Bär, Wind im Haus? Dann sieht sie was Teddy Brumm gemeint hat. Ein Wattebausch liegt in der Mitte des Küchentischs, Teddy Brumm und Max sitzen sich gegenüber und nach ‚Achtung, fertig, los,‘ wird gepustet. Und wie! Jeder versucht den anderen mit der Watte zu berühren. Wenn das gelingt hat er ein Wattetor. Ganz schön lustig in der Küche.

Am Abend als die Eltern Teddy Brumm eine Gute Nacht wünschen, sagt dieser: „Jetzt weiß ich was Wind ist.“ „Na?“ fragen die Eltern interessiert. „Wind ist Luft, die es eilig hat. Naaaaacht!“

Tante Renate

Erdbeer-Tiramisu mit Quark, ohne Ei

Zutaten für 4 Portionen

1/2 Becher Quark (125g/40%)

1/2 Becher Sahne (100g)

1/2 Schale Erdbeeren (250g)

4 Löffelbiskuits

2-3 Teelöffel Zucker



So wird's gemacht:

Erdbeeren fein pürieren und mit 1-2 Teelöffeln Zucker süßen. Sahne mit einem Teelöffel Zucker steif schlagen. Den Quark mit der Hälfte der pürierten Erdbeeren verrühren und die geschlagene Sahne unterheben. Je Glas (ergibt 4 Portionen) einen Löffelbiskuit in 4-5 Teile brechen, die Quark-

Sahnemasse löffelweise einfüllen und zwischendrin die Löffelbiskuitteile in die Masse drücken. Die Oberfläche glätten und den Rest der pürierten Erdbeeren darauf verteilen. Über Nacht im Kühlschrank gut durchziehen lassen. Ein feiner Nachtisch beim nächsten Mittagessen ...

Ich freue mich auf Ihren Anruf!

In Ruhe zuhören, mit Feingefühl den passenden Käufer finden, Ihre Immobilie wertschätzen. Das ist meine Aufgabe.

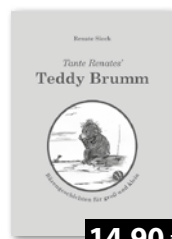
Möchten Sie Ihre Wohnung oder Ihr Haus verkaufen, dann denken Sie gerne an mich. Ich biete Ihnen Zeit und individuelle Betreuung.

Sabine Lorenzen  **Immobilien**
VERKAUF | VERMIETUNG | VERWALTUNG

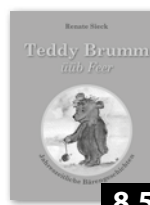
Möhlenstieg 5 | 25938 Wrixum auf Föhr
Tel. 04681/580096 | Fax 04681/580696 | immobilien@sabine-lorenzen.de
www.sabine-lorenzen.de

Büchertisch

Teddy Brumm von Renate Sieck



Föhrer Inselstörche
7,90 €



Föhrer Eiswinter
7,90 €

